



Predigt am Seelensonntag – 32. So/C – 9.11.2025 in Nofels und Tosters

Lk 20,27-38;

Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchrist:innen!

1. Ich staune immer wieder, wenn ich höre, dass wir momentan in der längsten FRIEDENSZEIT leben, die Mitteleuropa je hatte. **In diesem Jahr sind es 80 Jahre, dass wir in Frieden leben.** Gott sei Dank kennen wir den Krieg nur aus den Medien. Wir müssen miteinander alles daransetzen, dass wir den Frieden bei uns in Mitteleuropa behalten. Der Seelensonntag mit der Gefallenen-ehrung wandelt sich gerade überall: Es leben kaum mehr Menschen, die miterleben mussten, dass ein Vater oder ein Bruder oder ein Onkel nicht mehr aus dem Krieg nach Hause gekommen ist.

2. **Ich merke, wie man jetzt nach einem neuen Sinn des Seelensonntags sucht.**

In Nofels haben wir den Seelensonntag umgewandelt in einen Vereinsjahrtag. Als Pfarre und auch als Ortsgemeinschaft gedenken wir der verschiedenen Verstorbenen aus unseren Ortsvereinen; eine schöne und gute Sache!

Andererorts wird der Seelensonntag immer mehr zur Friedenssonntag: eben zuerst einmal Dankbarkeit, dass wir schon so lange keinen Krieg mehr haben. Dann natürlich gedenken wir auch der Opfer der heutigen Kriege (Ukraine usw.) und der Opfer von Terror und Gewalt.

3. **Die Frage ist nun: Was können wir dazu beitragen, dass bei uns Frieden bleibt?**

Wenn ich so in unsere Gesellschaft schaue und auch selber mitbekomme, dass es immer rauer und kälter zu und hergeht, dann – glaub ich – ist es wirklich wichtig, dass wir uns die Frage stellen: Was können wir dazu beitragen, dass bei uns Frieden bleibt?

Ich möchte euch einladen, dass wir uns wieder mehr auf unsere christlichen Wurzeln besinnen. Ich weiß, viele von euch leben – vielleicht unbewusst – nach christlichen Prinzipien. Das ist gut so. Dennoch ist es vielleicht gut, daran erinnert bzw. motiviert zu werden.

4. **Ein erster Gedanke:** Ich habe mich lange gefragt, warum wird beim Taufversprechen nicht nur dreimal nach dem Glauben gefragt, sondern da wird auch gefragt: Widersagt ihr dem Bösen?

Inzwischen spüre ich, dass es wirklich ganz wichtig ist, dass **wir als Christ:innen gegen das Böse kämpfen:** Gegen die Ellenbogentaktik, gegen Mobbing, gegen Hass, gegen Lüge, gegen Unterdrückung.

Frieden in unserer Gesellschaft bleibt, wenn wir uns ganz bewusst gegen das Böse wie eben zB Mobbing auflehnen und dafür versuchen, Mitmenschlichkeit zu leben.

5. **Ein zweiter Gedanke:** Ich merke, dass es vermutlich ganz gut ist, **sich wieder auf die „Zehn Gebote“ zu besinnen.** Wir alle haben einmal die „Zehn Gebote“ gelernt. Vielleicht ist es wirklich sinnvoll, ganz bewusst nach den „Zehn Geboten“ zu leben. Da gibt es Gebote, die unsere Beziehung zu Gott regeln, da gibt es aber auch Gebote, bei denen es um die Beziehung zu unseren Mitmenschen geht. Da geht es um Diebstahl, um Mord, um Lüge, um das Zusammenleben. Natürlich muss ich hin und wieder nachdenken, was die Gebote heute heißen.

Wenn ich an das 5. Gebot denke, das in der Bibel „Du sollst nicht töten!“ heißt, dann gilt es auch all die Vorformen des Tötens zu bedenken, Da geht es nicht nur um das Töten, da geht es auch um Mobbing oder, wenn ich einem anderen das Leben schwer mache.

Frieden in unserer Gesellschaft bleibt, wenn Menschen sich wieder mehr an die „Zehn Gebote“ Gottes halten.

6. Ein dritter Gedanke: Einen Schritt weiterhelfen in Sachen Frieden kann uns auch der bekannte Tisner Psychiater Reinhard Haller: Er hat zwei Schlagworte in zwei Bücher verwandelt; zwei Schlagworte, die wichtig für unser Zusammenleben sind: **Kränkung und Wertschätzung.**

Die meisten persönlichen und zwischenmenschlichen Probleme sind auf Kränkung zurückzuführen. Kränkung richtet viel Unheil an. Ich habe mir persönlich vorgenommen, wenn es geht, niemanden bewusst zu kränken. Manchmal geschieht es leider unbewusst. Und positiv: Ich versuche die Mitmenschen so gut es geht wertzuschätzen.

Frieden in unserer Gesellschaft bleibt, wenn Menschen einander nicht kränken sondern wertschätzen.

7. Ein vierter Gedanke ist die Versöhnung. Auch das ist eine zutiefst christliche Haltung. Unsere Welt, unsere Beziehungen sind leider oft so unversöhnt. Wie wichtig wäre es, wenn wir wieder mehr die Hand zur Versöhnung reichen, um Verzeihung bitten und – was oft noch schwieriger ist – selber verzeihen. Wobei nebenbei bemerkt, am allerschwierigsten ist oft, sich selber zu verzeihen.

Frieden in unserer Gesellschaft bleibt, wenn Menschen einander die Hand zur Versöhnung reichen.

8. Und ein letzter Gedanke: Als Pfarrer möchte ich natürlich auch den Glauben an Gott, den Schöpfer und Erlöser erwähnen. Der Mensch macht sich oft zum Herr der Schöpfung. Ich bin überzeugt, wenn wieder mehr Menschen **Gott als Schöpfer und Erlöser, als Herr über Leben und Tod anerkennen** würden, dass viel mehr Frieden und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft herrschen würde.

9. Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchrist:innen!

Was können wir zum FRIEDEN beitragen?

5 Punkte habe ich erwähnt, von denen ich überzeugt bin, dass sie uns zu mehr Frieden in uns selber, in unseren Beziehungen und in unsrer Gesellschaft verhelfen würden.

Der Kampf gegen das Böse,

die Besinnung auf die 10 Gebote,

Kränkungen vermeiden, dafür wertschätzen;

die Hand zur Versöhnung reichen und

Gott das Schöpfer, als Herr über Leben und Tod anerkennen

Ich wünsche euch, ich wünsche uns, dass wir immer wieder spüren dürfen, dass der Glaube an Gott uns und unserem Leben gut tut.

*Weitere Predigten von GV Hubert Lenz sind auf der Homepage unseres Pfarrverbandes zu finden:
<https://www.pv-nofels-tisis-tosters.at/pv/549/informationen/aktuellesnews>*